

Nachträge

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **74 (1919)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachträge.

Schrattenfluh ist eine schauerliche Steinwüste mit lockeren Steinen, mit Rissen, 6 km lang und 1 km breit. So Stalders Idiotikon und nach ihm in Grimms und andern Wörterbüchern. Eine ähnliche Wüste ist „In den Schrat-ten“ an der Melchsee-Alp, und etwa noch Schrattenfluh in Graubünden, Schratten, eine steile Fluh am Glishorn, Schrättern, Schrott im Wallis. Dagegen ist im Kanton St. Gallen eine Ortschaft Schrattenwil und das deutsche Ortslexikon von K. Rudolph nennt 22 Ortsnamen Schrott und Schratten von Weileren, Dörfern und Einzelhöfen, wo von Bergen und Felsen keine Spur ist. Die Bedeutung des Namens Schratten mag daher vorderhand ein Rätsel bleiben.

Sammligen, große Alp von 115 ha in 1190—1450 m Höhe und Alphütte in 1300 m auf der Wasserscheide am Hilferenpaß zwischen den Gemeinden Marbach und Flühli. Bedeutung ist nicht sicher. An den bei Förstemann genannten Personennamen Samo ist kaum zu denken, oder steckt das Wort Sammlung, im Dialekt Sammlig, darin?

Trachselingen bei Malters. Im Jahre 1352 steuert Uli von Trachselingen an die Stadt Luzern (Gfd. 62, 227), und 1529 ist Heini am Bühl dem Stifte Luzern von Trachselingen zinspflichtig (Gfd. 26, 151). Dieser Hof lag wahrscheinlich bei Bühl zu Malters.

Udligenschwil. Um 1250 zinset Udelgoswile 100 Balchen an das Kloster Einsiedeln (Gfd. 19, 101). 1370 gehört das Gericht Uodelgeswil in die Pfandschaft Habsburg und zinset 2 ₤ 17 Bl. (Gfd. 19, 277 (Gfd. 19, 277)). Der Name Uodal ist Weiterbildung vom Stamme „uot, ot“ = Vatergut, Erbgut, später besonders in Luzerner Urkunden „Udel“.

Büebliwil s. von Michelskreuz. Enthält den Personennamen „Buob“, wie der Name Knebligen den Namen „Knabe“.

Benzibühl, Hof n. von Udligenschwil, Bühl des Benz = Bernhard.

Hermetsbühl bei Udligenschwil, wohl: Hermannsbühl. Von diesen drei Namen fehlen urkundliche Belege.

Ilmisberg (Seite 154) unrichtige Schreibweise statt Wilmisberg. Im Jahre 1660 waltete ein Streit über die Alp Wilmisberg bei Romos. 1584 ist genannt ein Weg in Hinter-Wilmisberg bei Romoos. Bedeutung Wilhelmsberg. Staatsarchiv Luzern.

Wilperingen. Das ganze Alinea fällt weg. S. 73.

Der Ortsname „Uechteren“.

In der Uechteren heißt ein Landgut an der Straße Luzern-Malters, westlich von Littau, am Abhange des Sonnenberg.

Uechteren, Landgut s. von Alpnach, wo in den letzten Jahren eine weitläufige römische Ansiedelung aufgedeckt wurde.

Uechteren, Heimwesen bei Wolfenschießen.¹⁶⁾

Uchmorgen, eine Wies b. Wislikofen, Kt. Aargau.

Üechweid, Flurname in der Ebene von Trüllikon, Kt. Zürich.

In der Üecht, Liegenschaft, Gemeinde Oberbalm, Kt. Bern.

Üecht und Üechthölzli, Gemeinde Zimmerwald, Kt. Bern.

Auf der Üech, Gemeinde Huttwil, Kt. Bern.

In der Üecht, Gemeinde Hurbelen, Kt. Bern.

Üeken, Bezirk Laufenburg, Kt. Aargau.

Üechtäl, Flurname n. Nußbaumen, Kt. Aargau.

Ueber dieses merkwürdige Wort äußern sich die Wörterbücher:

¹⁶⁾ Mitteilung von Alb. Lussi in Emmetten.

Lex er, mhd. Handwörterbuch, Spalte 1720/1721.
 Uhte, uohte (h = ch), Morgendämmerung, Morgenfrühe,
 Nachtweide, Weide überhaupt.

Kal t s c h m i d t. Deutsches Gesamtwörterbuch:
 Ucht = Dämmerung.

S a c h s. Deutsch-französisches Wörterbuch: Ucht
 = gotisch Uhtwo, Morgendämmerung. Première messe
 de Noël.

T o l h a u s e n. Spanisch-deutsches Wörterbuch: Ücht,
 crepusculo, matutina misa del gallo, Christmesse.

A k f e l d. Deutsch-holländisches Wörterbuch: Och-
 tend en avond, Morgen und Abend.

(Bemerkung: Am Weihnachtstage werden in den
 Kirchen drei hl. Messen gelesen, um Mitternacht, gegen
 Morgen und am Vormittage.)

Das Wort Üecht scheint übrigens noch nicht erloschen
 zu sein. In der „Schildwache“ von Olten, Nr. 39, 24. Juni
 1916, heißt es: „Es fat afen a üechten.“ Ebenso Nr. 20,
 5. April 1919: „Ja wohl, es üecht, es taget in Friburg-
 land.“

Mehreres über das Wort „Üecht“ findet sich im
 „Schweizerischen Idiotikon“, Bd. I, Spalte 84.

Damit wird wohl auch der Name Üechtland klar sein.
 Er bedeutet „Weideland“, auf welches das Vieh gegen
 Morgen aufgetrieben wurde.

